

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE, Postfach 23, 8416 Flaach

Vorstand: KR A. Glamer (Präs.), Oberwil-Lieli AG; C. Schmid, Niederried BE; NR Y. Perrin, La Côte-aux-Fées NE; NR U. Schlüer, Flaach ZH; NR F. Müri, Emmenbrücke LU; GR J. Hofer, Dübendorf ZH; KR E. Bonjour, Puidoux-Chexbres VD; KR M. Schenker, Homburg TG; R. Märki, Mandach AG

Politiker als Zielscheibe linksautonomer Gewalt

Von Jacqueline Hofer

Politiker werden immer häufiger Zielscheibe von Beschimpfungen, Bedrohungen und Gewalt. Der brutale Angriff auf SVP-Nationalrat Hans Fehr anlässlich der Albigüetli-Tagung der Zürcher SVP durch linksautonome Chaoten schockierte die ganze Schweiz.

Ausgerechnet die Albigüetli-Tagung, ein Anlass von hoher politischer Kultur, wurde von verummten Linksautonomen missbraucht, um politische Diskussion zu verunmöglichen, um sinnlose und hässliche Gewalt auszuüben. Einschüchterung mittels Drohungen und Gewalt, zielend auf Unterbindung der freien Meinungsäusserung, haben in erschreckendem Masse zugenommen. Eine neue Dimension von Gewalt hat auch in der Schweiz Einzug gehalten. In den letzten zwei Jahren wurden über zwanzig Angriffe, Sachbeschädigungen und Schmierattacken gegen Einrichtungen und Personen vor allem der SVP ausgeübt. Eine traurige Bilanz - ein Beweis für die sich häufenden Angriffe auf Schweizer Politiker.

Unsere Meinung: Wer einen Menschen anderer Meinung körperlich angreift und ein bereits am Boden liegendes Opfer mit Fusstritten malträtiert, muss für solch abscheuliche Tat mit aller Härte bestraft werden. Für Kriminelle gilt Nulltoleranz!



Jacqueline Hofer ist Gemeinderätin, Dübendorf ZH, Mitglied des Vorstands der sifa

Verharmlosung anstatt «Wehret den Anfängen»

Es erstaunt nicht, dass die politische Linke die gewaltbereiten Chaoten, die immer brutaler werden, verharmlost. Ausgerechnet die, die plakativ für Frieden einzutreten behaupten, haben die Gewaltschwelle überschritten.

Wir erinnern an die Stadtregierung von Bern am 6. Oktober 2007 unter der Führung von Stadtpräsident Alexander Tschäppät.

Wer erinnert sich nicht an die Gewalt-



Demonstrations-Szenen vom 6. Oktober 2007 in der Berner Innenstadt

szenen vor drei Jahren, damals in Bern. Mehrere hundert Chaoten versperrten gewaltsam dem fröhlichen und farbenprächtigen Festumzug der SVP Schweiz den Weg in die Innenstadt. Trachtengruppen, Fahnenräger, Alphornbläser, viele Frauen Männer und deren Kinder waren zum Festumzug aus der ganzen Schweiz angereist. Sie alle wollten in friedlicher Mission zeigen, dass die SVP ihre Wahlversprechen gegenüber dem Volk demokratisch umsetzen will. Sie trafen auf Vermummte, auf Schläger, auf Gewalttäter, auf Randalierer. Traurige Bilanz: 21 Verletzte, davon 18 Polizisten, und massive Sachbeschädigungen.

Gemäss Stadtpräsident Tschäppät sei der Ursprung der Provokation bei den SVP-Manifestanten zu suchen. Haltungen, wie die von Stadtpräsident Tschäppät, leisten der Gewalt nicht nur Vorschub - sie unterstützen Gewalt.

Wer sich im Internet über die linksautonomen Demonstranten orientiert, stellt sofort fest, dass deren Gruppierungen gefährlich sind. Welche traurige Abart des ange-

1/2011

sifa
SICHERHEIT FÜR ALLE

Aktion gegen Kriminalität

Ich trete bei
(Jahresbeitrag mind. Fr. 20.--)

Name:

Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

E-Mail

Bitte einsenden an:

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE

Postfach 23, 8416 Flaach

Tel.: 052 301 31 00, Fax: 052 301 31 03

www.sifa-schweiz.ch, info@sifa-schweiz.ch

PC-Konto 87-370818-2

lich sozialen Kampfes, die sich mit jedem Einsatz zu radikalisieren scheint. Wer Schlägern die Strasse überlässt, knickt ein vor deren Gewaltbereitschaft.

Kriegsähnliche Zustände am Albisgüetli

Die Gewaltbereitschaft der linken Chaoten wurde am Albisgüetli schon im Vorfeld der SVP-Kundgebung als sehr hoch eingestuft. Ohne Polizeischutz und weitere Sicherheitsvorkehrungen wäre die Situation ausgeartet. Die Polizei forderte die Linksautonomen mehrmals auf, ihre unwilligte Kundgebung aufzulösen und die Örtlichkeiten für den privaten und öffentlichen Verkehr freizugeben.

Nachdem die gesetzte Frist abgelaufen war, löste die Polizei die Versammlung mit Tränengas auf. Dabei darf man nicht vergessen, dass unsere Polizistinnen und Polizisten, die mit Leib und Leben für unsere Sicherheit einstehen, konstant im Fokus linksextremer Gewalt stehen. Dieselben verummten Chaoten - in Zürich gilt übrigens seit dem 12. März 1995 das generelle Verummungsverbot -, die Nationalrat Hans Fehr gewalttätig angegriffen hatten, bewarfen danach die Sicherheitsorgane mit Steinen, Flaschen und anderen Gegenständen. Die Gewalt eskalierte. Barrikaden wurden errichtet und Container in Brand gesteckt.

Wenn Grundrecht nicht mehr gilt

Der gewalttätige Angriff auf die Meinungsäusserungs- und Versammlungsfreiheit im Albisgüetli ist scharf zu verurteilen. Die rot-grünen Regierungen, insbesondere in den Städten Zürich und Bern, bieten ihren Chaoten eigentlichen Nährboden, indem sie ihnen rechtsfreie Räume gestattet und Hausbesetzungen zumindest geduldet haben.

Unsere Forderung: Hartes Durchgreifen gegen Chaoten und das generelle Verummungsverbot durchsetzen. Schnellere und härtere Urteile bei Gewalttaten. Hausbesetzungen sind innert 24 Stunden zu beenden.

Die Meinungsäusserungsfreiheit ist ein in der Verfassung jedem Einwohner garantiertes Grundrecht. Wenn man sich als

Bürger wie auch als Politiker nicht mehr frei in der Öffentlichkeit bewegen kann, dann haben Behörden vor der Gewalt kapituliert. Übergriffe von Chaoten müssen scharf geahndet werden. Gegenüber Chaoten und Gewalt gilt Nulltoleranz!

Jacqueline Hofer

*Das sagt
der Staatsanwalt:*

Fehrs Schläger zeigt keine Reue

Staatsanwalt Markus Imholz wörtlich:

«Die Chaoten haben Fehr als Fehr erkannt. Sie traten bewusst auf ihn ein, weil ihnen seine politische Haltung missfällt», so Staatsanwalt Markus Imholz. Die Attacke sei eine völlig neue Dimension von Gewalt. Eine, die er in dieser Art in der Schweiz noch nie gesehen habe. Dadurch werde das Delikt noch viel gravierender. Einer der mutmasslichen Täter, ein 32-jähriger Zürcher sitzt seither in Haft. «Von Reue ist bei ihm nichts zu spüren», sagt Imholz. ...

(Quelle: Sonntags Blick vom 3. März 2011)



*Demonstrationsszenen am Rande der
SVP-Delegiertenversammlung in
La Chaux-de-Fonds vom 8. Januar 2005*

Nationales Vermummungsverbot

Nationalrat Fehr hat mit 134 Mitunterzeichnern den Bundesrat beauftragt, dem Parlament baldmöglichst eine Vorlage für ein nationales Vermummungsverbot zu unterbreiten.

Nationalrat Fehr begründet seinen Antrag wie folgt:

Schon seit längerer Zeit verüben Chaoten während oder im Anschluss an Kundgebungen und Demonstrationen immer wieder Gewalttaten mit grossen Sachbeschädigungen. Die Randalierer schlagen Schauwandfensterscheiben ein, verschmieren Fassaden von Gebäuden, beschädigen Autos und greifen zum Teil sogar Polizisten und Passanten an. Die Gewaltexzesse gehen oft von einem Kern vermummter Chaoten aus, welche Kundgebungen und Veranstaltungen in feiger Art dazu missbrauchen, um ihrer Zerstörungswut aus der Anonymität heraus freien Lauf zu lassen.

In letzter Zeit haben diese Gewaltexzesse eine neue Stufe erreicht: Neben den bisherigen Sachbeschädigungen sind in unserem

Land auch Personen, insbesondere auch Politiker, zur Zielscheibe und zum Opfer vermummter Gewalttäter und Krimineller geworden. Damit ist eine Stufe erreicht, die unter keinem Titel zu rechtfertigen ist und der mit allen rechtsstaatlichen Mitteln Einhalt geboten werden muss. Gleichzeitig werden der Polizei zunehmend die Hände gebunden. Beim kleinsten Anzeichen von angeblichen «Übergriffen» werden Polizisten zu Tätern gestempelt, und gewisse Kreise fordern gar die Kennzeichnung der Polizisten.

In Anbetracht dieser Sachlage ist ein nationales Vermummungsverbot ein unerlässlicher Schritt zur Durchsetzung unseres Rechtsstaates. Ein Vermummungsverbot wirkt jedoch nur, wenn ihm konsequent Nachachtung verschafft wird. Zuwiderhandlungen gegen das Vermummungsverbot sollen künftig mit Haft geahndet werden. Gegenüber Gewalttätigen muss Null-Toleranz gelten. Die Gewährleistung der Sicherheit für unsere Bevölkerung ist die erste Staatsaufgabe.

Hans Fehr, Nationalrat, ZH

1/2011


sifa
SICHERHEIT FÜR ALLE

Aktion gegen Kriminalität

Das sifa-Bulletin wird vom sifa-Vorstand herausgegeben und erscheint 4mal jährlich.

Redaktion: Ulrich Schlüer

sifa – SICHERHEIT FÜR ALLE
Postfach 23, 8416 Flaach
Tel.: 052 301 31 00, Fax: 052 301 31 03
www.sifa-schweiz.ch, info@sifa-schweiz.ch
PC-Konto 87-370818-2

BLAU LICHT



Die sifa publiziert monatlich das Mail-Bulletin «Blaulicht» - präzise Dokumentation über Fälle schwerer Gewalt-Kriminalität und deren (oft mangelhafte) Ahndung durch die Justiz.

Das «Blaulicht» kann per Mail jedermann gratis erhalten, der der Vereinigung «sifa – Sicherheit für alle» seine Mail- und seine Postadresse bekanntgibt. Mit untenstehendem Talon können Sie dies tun:

✂-----

Senden Sie mir das monatlich erscheinende Mail-Bulletin «Blaulicht» fortan regelmässig zu.

Name: _____

Vorname: _____

Strasse Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Mail-Adresse: _____

Senden an: sifa – Sicherheit für alle, Postfach 23, 8416 Flaach,
info@sifa-schweiz.ch





